

den können, gibt es Festlegungen, wonach bei tätiger Reue, Beihilfe bei der Aufklärung des Verbrechens etc. sogar Milderungen bis zu einem Erlaß der Strafe möglich sind. Diese Bestimmungen sollen offenbar dazu dienen, Einbrüche bei gegnerischen Kräften zu erzielen, Gegner zu reuiger Umkehr zu verleiten und bei Bedarf auch im politischen Bereich Milde zur Schau stellen zu können.

So bedeutsam auch das fixierte Strafrecht in Mitteldeutschland sein mag, entscheidend für die Anwendung der Paragraphen und die Höhe der Urteile sind die jeweiligen „Empfehlungen“ der Partei an die Staatsanwälte und Richter. Obwohl im neuen Strafgesetzbuch die Rolle der SED bei der Urteilsfindung nicht erwähnt wird, ist weiterhin anzunehmen, daß in wichtigen politischen Prozessen sogar das Politbüro der SED den Genossen Staatsanwälten und Richtern „Empfehlungen“ für die Beurteilung des Delikts geben wird.

Wenn man von den politischen Teilen des neuen Strafgesetzbuches absieht, so muß man einige Vorzüge anerkennen: übersichtliche Gliederung, Einführung einer einheitlichen Freiheitsstrafe (anstelle der bisherigen Differenzierung Gefängnis — Zuchthaus), bessere Hilfe bei der Wiedereingliederung Verurteilter in die Gesellschaft nach der Strafverbüßung, stärkere Anwendung von Geldstrafen anstelle von Freiheitsstrafen usw.

In den verschiedenen Bereichen einfacher, politisch irrelevanter Kriminalität, vor allem in den zwischenmenschlichen Beziehungen, sind sogar ausgeprägte Tendenzen zur Milderung vorhanden, die zum Teil auch mit Überlegungen bundesdeutscher Strafrechtsreformer übereinstimmen. So sind z. B. künftig der einfache Tatbestand nach Paragraph 175 Strafgesetzbuch und Sodomie, ebenso auch Gotteslästerung und Ehebruch nicht mehr strafbar. Verschiedene Eigentumsdelikte an Privateigentum und andere asoziale Delikte werden künftig milder bestraft. Für einfachen Diebstahl sind künftig statt bisher fünf nur noch zwei Jahre Freiheitsentzug als Höchststrafe zulässig. Auch das Strafmaß für fahrlässige Tötung wurde von fünf auf zwei Jahre herabgesetzt. Selbst bei Notzuchtdelikten und bei Mord wurde die Strafe reduziert. Bei Bigamie ist künftig nur eine Verurteilung auf Bewährung möglich. Hausfriedensbruch wurde zu einer Ordnungswidrigkeit herabgemindert, wodurch der Schutz der privaten Sphäre etwas eingeschränkt sein dürfte.

Auch das Meineidsdelikt wird es künftig nicht mehr geben, da der Eid abgeschafft ist.

Im übrigen ist im neuen Strafgesetzbuch die gesellschaftliche Gerichtsbarkeit stark verankert. Zahlreiche kleine Delikte werden — wie schon bisher üblich — den Konfliktkommissionen zur Erledigung übergeben, wobei auch ein öffentlicher Tadel als neue, milde Strafe ausgesprochen werden kann. Die öffentlichen Verfahren vor den Konfliktkommissionen und die vielfach von diesen eingeleiteten „Erziehungsmaßnahmen“ brauchen sich jedoch objektiv nicht als Milderung auszuwirken, weil zahlreichen Angeklagten die öffentlichen Verfahren vor den Konfliktkommissionen viel peinlicher und demütigender erscheinen als ein ordentliches Gerichtsverfahren. Im übrigen sind auch solche nachdrücklichen Erziehungsmaßnahmen, wie z. B. Bewährung am Arbeitsplatz, mit einem befristeten Verbot des Stellenwechsels eine empfindliche Einschränkung der persönlichen Freiheit.

### *Gegenüber den Kirchen ambivalent*

Aus dem neuen Strafgesetzbuch kann man nicht den Schluß ziehen, daß es ein Anliegen der kommunistischen Strafrechtsreformer war, die Position der Kirchen zielstrebig zu schmälern. Zwar sind einige Schutzbestimmungen für die Kirche fortgefallen. Auch wird künftig kirchliches Eigentum nur den Schutz des einfachen Privateigentums, d. h. nicht den erhöhten Schutz des „sozialistischen“ Eigentums, genießen. Doch gibt es weiterhin Sicherungen zur vollen Wahrung des Beichtgeheimnisses und des ungestörten Ablaufes des Gottesdienstes. Bedenkt man die bisher geübte Praxis der kommunistischen Rechtsprechung, kann man anhand des neuen Strafgesetzbuches nicht direkt von einer Verschlechterung der Position der Kirchen reden. Andererseits darf aber kein Zweifel darüber bestehen, daß die erhebliche Verschärfung des politischen Strafrechts bei Bedarf auch in extremer Weise gegen die Kirchen und ihre Anhänger willkürlich ausgelegt werden kann. Doch augenblicklich hat es den Anschein, daß die SED-Führung im Innern keine Zuspitzung des Verhältnisses zu den Kirchen wünscht, so daß sie diesbezüglich nicht an einer extensiven Auslegung der neuen Strafbestimmungen gegen die Kirchen interessiert ist.

## *Dokumentation*

### **Atheistische Schulung in der Sowjetunion**

*Aus Anlaß der Fünfzigjahrfeier der Oktoberrevolution veröffentlichte die sowjetische Atheistenzeitschrift „Nauka i Religija“ (September 1967) einen nicht gezeichneten Artikel „Atheistische Erziehung heute“. Der für die innersowjetische Situationseinschätzung höchst aufschlußreiche Beitrag versucht eine Bilanz der „Erfolge“ und „Mißerfolge“ der am 2. Januar 1964 vom ZK der KPdSU bestätigten „Maßnahmen zur Intensivierung der atheistischen Erziehung der Bevölkerung“ (vgl. Herder-Korrespondenz 19. Jhg., S. 523). Der Beitrag läßt nicht nur eine in den letzten Jahren immer deutlicher sichtbar gewordene differenziertere Einschätzung des religiösen Phänomens mit entsprechenden Folgerungen für die anti-*

*religiöse Propaganda (z. B. durch Auswertung von religionspsychologischen und religionssoziologischen Untersuchungen) erkennen. Er bestätigt in seiner Weise ebenso eindeutig den Fortbestand administrativer Repressalien gegen die Religionsgemeinschaften, auch wenn jene atheistischen Vorkämpfer getadelt werden, die die Gefühle der Gläubigen auf „grobe“ Weise verletzt. Nicht weniger aufschlußreich dürfte das Eingeständnis sein, daß die bisherige atheistische Schulungs- und Erziehungsarbeit auf die existentiellen Grundfragen keine zureichende Antwort zu geben vermochte und daß gegenwärtig sogar bei den Funktionären für „gesellschaftspolitische“ Aktivität ein Nachlassen des Interesses und der Bereitschaft zum*

*antireligiösen Kampf festzustellen sei. Da es wenige einer breiteren Öffentlichkeit bekannte sowjetische Dokumente gibt, die die genannten Aspekte so umfassend beleuchten, geben wir hier den Wortlaut des Beitrags in eigener Übersetzung wieder.*

Im Jahr des fünfzigjährigen Jubiläums der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution blickt die Kommunistische Partei und das ganze sowjetische Volk zurück auf die grundlegenden revolutionären Umwälzungen auf allen Lebensgebieten und zieht Bilanz. In den Thesen des Zentralkomitees der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“ wird überzeugend aufgezeigt, wie groß diese Umwälzungen sind.

Eine der größten unserer Errungenschaften ist die Erziehung schon einiger Generationen von Sowjetmenschen im Geiste der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und der kommunistischen Moral. Ein neuer Mensch trat ein in die Welt: der Patriot, der Kollektivist, der Internationalist.

Mit Stolz betonen wir, daß im Laufe der gewaltigen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Umwälzungen, die sich in unserem Land in den letzten fünfzig Jahren vollzogen, einer der feinsten und zählebigsten Formen der Unterdrückung — der religiösen Unterdrückung — ein entscheidender Schlag versetzt wurde.

Alle Religionen, mit welchen versüßenden Phrasen sie das versklavende Wesen ihrer Ideologie auch immer beschönigen, verdammen die Werktätigen zu ewiger Knechtschaft. So ist es nur rechtens, daß die Völker unserer Heimat, die sich zur sozialistischen Revolution erhoben haben, die Ketten der Religion sprengen mußten und sie gesprengt haben.

Die Liquidierung der Ausbeutung sowie der sozialen Ungleichheit, der Kampf um die Beseitigung der Rechtlosigkeit der Frau in Gesellschaft und Familie, die Aufhebung des Analphabetismus und die darauffolgende weite Verbreitung der wissenschaftlichen Denkweise, der Anstieg der sozialistischen Kultur überhaupt und die Erziehungsarbeit der Partei bedingten einen Massenabfall der Werktätigen von Religion und Kirche. Die überwiegende Mehrheit der Sowjetmenschen befreite sich von den Fesseln des Betäubungsmittels der Religion, das ihren Willen und ihr Bewußtsein unterdrückte. Das materialistische, wissenschaftlich-atheistische Weltempfinden wurde in unserem Land vorherrschend.

Zugleich damit hat unsere Erfahrung gezeigt, daß der Prozeß der Überwindung der religiösen Vorurteile kompliziert und langwierig ist. Konkrete soziologische Untersuchungen in den letzten Jahren bestätigen, daß die Überwindung der religiösen Überbleibsel durch einige objektive Bedingungen gehemmt wird. Hand in Hand damit werden von zahlreichen religiösen Organisationen religiöse Ansichten verbreitet. In ihnen wenden Zehntausende von Seelsorgern und Predigern unter Ausnutzung ihrer jahrhundertealten Erfahrung die feinsten Methoden an, um nicht hinreichend gebildete, ideologisch wankelmütige Leute auf ihre Seite zu ziehen.

### Ein „schwerwiegender Irrtum“

Manchmal wird behauptet, wenn und solange nur ein Teil der Sowjetmenschen an Gott glaubt und die meisten Gläubigen jetzt mit den Atheisten am Aufbau des Kommunismus mitarbeiten, bestehe auch keine Notwendigkeit

einer antireligiösen Arbeit. Dies ist ein schwerwiegender Irrtum. Das Programm der KPdSU proklamierte bekanntlich: „Alles im Namen des Menschen, alles für das Wohl des Menschen!“ Der Kommunismus stellt sich das Ziel der Erziehung des neuen Menschen, der geistigen Reichtum, moralische Reinheit und physische Vollkommenheit in sich vereinigt. Die Erhabenheit und Güte dieser Prinzipien sind unbestritten. Die Religion jedoch erniedrigt den Menschen, verachtet seinen geistigen Reichtum und seine physische Schönheit, stellt als entscheidende Kriterien für die Existenz und Tätigkeit des Menschen sekundäre, übernatürliche Werte auf und wird so zum Hindernis für die sittliche Vervollkommnung der Menschen in ihrer konkreten Wirklichkeit. Je mehr der Mensch in Gott hineinlegt, so schrieb Karl Marx, desto weniger bleibt er in sich selbst (K. Marx und F. Engels, Aus den Frühschriften [russisch], Moskau 1956, S. 561). Das religiös-asketische Ideal des Menschen steht daher in scharfem Gegensatz zu den Prinzipien der kommunistischen Ethik und stört die Heranbildung der kommunistischen Persönlichkeit.

Die eigenmächtige Nichtbeteiligung der Gläubigen an bestimmten Gebieten unserer Wirklichkeit wirkt sich fast immer negativ nicht nur auf ihr Bewußtsein, sondern auch auf ihre ganze Lebensweise, ihre Sitten und Gebräuche aus und stört ihre Beziehung zur Umwelt. Da sie sich nur auf Gott und nicht auf die Menschen verlassen, verlieren sie die Sympathie zu den Menschen, vor allem zu den Ungläubigen, ihr Gefühl für Solidarität und Kollektivismus, die Bereitschaft zur gegenseitigen Hilfe. Leider bildet der religiöse Fanatismus auch heute noch manchmal das treibende Motiv für Handlungen, die mit den Gesetzen und Normen der Moral unvereinbar sind, und erzeugt anti-patriotische und antistaatsbürgerliche Neigungen. In einer Reihe von Fällen gerät die religiöse Pflicht in Widerspruch zur gesellschaftlichen und zur einfach menschlichen Pflicht. Durch die Verbreitung falscher, unwissenschaftlicher Ansichten über die Welt und die Bestimmung des Menschen macht die Religion die Menschen zu Sklaven Gottes und hindert sie daran, echte Schöpfer eines glücklichen Lebens auf Erden zu werden.

Es ist daher klar, daß die atheistische Erziehung aller Schichten und Gruppen der Bevölkerung, vor allem der Kinder und Jugend, einen wichtigen Sektor der ideologischen Arbeit der Partei, der Regierung sowie der gesellschaftlichen Organisationen darstellt. Die auf dem XXIII. Kongreß der KPdSU formulierten Aufgaben der ideologischen Arbeit stellen hohe Anforderungen auch an die Atheisten. Der Kampf gegen die religiösen Überbleibsel ist eine unerläßliche Vorbedingung für die allseitige Entfaltung des sowjetischen Menschen.

### Wissenschaftlichere und psychologischere Methoden

Um die sittlichen, echt humanistischen Aufgaben der atheistischen Erziehung erfolgreich zu bewältigen, braucht es eine weitgespannte langfristige Perspektive. Eine solche Perspektive wurde umrissen in den am 2. Januar 1964 vom Zentralkomitee der KPdSU bestätigten „Maßnahmen zur Intensivierung der atheistischen Erziehung der Bevölkerung“.

In den vergangenen dreieinhalb Jahren wurde zur Verwirklichung dieser Maßnahmen viel getan. Die atheistische Arbeit wird durchdacht, zielstrebig, mit größerem Erfolg geführt. In Ausführung der Weisungen des ZK

der KPdSU haben die Parteiorganisationen und ideologischen Institutionen in den Republiken, Kreisen und Gebieten Maßnahmen zur Verbesserung der atheistischen Arbeit ausgearbeitet, die sie nun verwirklichen. Verbessert wurde die Koordinierung und Ausrichtung der atheistischen Tätigkeit der gewerkschaftlichen Organisationen, der Jugendverbände und anderer gesellschaftlicher und ideologischer Institutionen. Zur Lenkung der atheistischen Arbeit wurden spezielle Sektionen oder Räte gegründet. In einem großen Teil der unteren Parteiorganisationen wurden Kommunisten freigestellt, die für die atheistische Erziehung verantwortlich sind; um sie bilden sich Gruppen aktiver und enthusiastischer Teilnehmer am gesellschaftlichen Leben.

Die atheistische Erziehung wird wissenschaftlicher, organisierter und frei von einem gewissen Voluntarismus geleitet. Diesem Zweck dienen konkrete soziologische Untersuchungen zur Klärung der religiösen Situation in einem bestimmten Kreis oder in einer bestimmten Stadt. In der Ukraine, in Weißrußland, in der Moldauischen SSR, in Kasachstan, in der Rostower autonomen Republik, im Woronesher, Gorkier, Oreler und Mordower Gebiet sowie in einigen anderen Republiken, Kreisen und Gebieten führten derartige Untersuchungen zu genaueren Angaben über den Grad und die Gründe der Religiosität der Bevölkerung, über den Charakter des religiösen Bewusstseins und von daher zu einer Beurteilung der Wirksamkeit verschiedener Formen der atheistischen Propaganda.

Eng damit zusammen hängt die Sorge um die Auswahl und Heranbildung von Kadern atheistischer Propagandisten. Die atheistische Arbeit an den Massen und an den Einzelnen leisten nun im Lande Zehntausende von Leuten, die Initiative entwickeln und ihre Arbeit verstehen und lieben. Verbessert wurde auch die Vorbereitung von Propagandisten des Atheismus. In einigen Orten werden alle in einem bestimmten Gebiet vorhandenen Organisationen politischer Bildung mit Erfolg zur Heranbildung von Kadern benutzt. In Moskau, im Woronesher und in anderen Gebieten wird der Unterricht mit praktischer Tätigkeit verbunden. Im Wolgograder Gebiet, in Gorki und anderen Orten ist der atheistische Unterricht der ideologischen Arbeiter angefallen. Ständig werden die Formen der Massenarbeit der atheistischen Propaganda vervollkommen: der Vorlesungen, der thematischen Abende, der Abende „Frage und Antwort“, der Filmvorführungen und dergleichen mehr. In vielen Republiken und Gebieten wird die weitgespannte atheistische Erziehung der Werktätigen von der Zeitschriftenpresse, vom Radio, Fernsehen, von Museen, Klubeinrichtungen, Bibliotheken, Planetarien und anderen kulturellen Bildungsorganisationen durchgeführt. Immer größere Ausmaße nimmt die Einzelarbeit an den Gläubigen an. Durch den Unterricht über die Grundlagen der Wissenschaft und durch verschiedene Formen der außerschulischen Arbeit hat man in der atheistischen Erziehung der Schüler eine gewisse Erfahrung gewonnen.

In den letzten Jahren haben sich immer stärker neue sowjetische Feiertage, Riten und Zeremonien eingebürgert: so wurde es zur Tradition, die Registrierung von Neugeborenen, die Aushändigung von Ausweisen, die Eheschließung und andere bedeutende Ereignisse im menschlichen Leben feierlich zu begehen. Dadurch werden die Grundlagen des religiösen Zeremoniells untergraben. So ist z. B. in Gorki die Häufigkeit des Trauungsritus in den letzten Jahren um das Dreifache zurückgegangen.

Etwas hat sich auch die wissenschaftliche Arbeit gebessert. Allmählich werden die theoretische Engstirnigkeit in den Untersuchungen über Atheismus und Religion, das Ausweichen in die Vergangenheit, der akademische Charakter der Religionskritik und die rein sekundäre Thematik bei der Ausarbeitung positiver Probleme überwunden.

Die Gründung eines Instituts für wissenschaftlichen Atheismus im Rahmen der Akademie für Gesellschaftswissenschaft beim ZK der KPdSU führte zur Koordinierung der wissenschaftlichen Ausarbeitung aktueller theoretischer, geschichtlicher und praktischer Probleme des Atheismus auf der Ebene des ganzen Landes. Die Institute für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der UdSSR und der wissenschaftlichen Akademien der Unionsrepubliken sowie die Lehrstühle der Hochschulen verstärkten ihre wissenschaftliche Forschungsarbeit auf diesem Gebiet.

### Mangel an Interesse, an Methodik, an Kenntnissen

Dennoch verwirklichen einige gesellschaftliche Organisationen, ideologische Institutionen und Behörden die „Maßnahmen zur Intensivierung der atheistischen Erziehung der Bevölkerung“ ungenügend. Noch viele Jugend- und Gewerkschaftsverbände schenken dieser wichtigen Angelegenheit zuwenig Aufmerksamkeit. Wesentlich wirkungsvoller müßten sich auch die Organisationen der Gesellschaft „Znanie“ (Wissen) an der atheistischen Arbeit beteiligen. Nicht aktiv genug und nicht immer mit dem nötigen Niveau führen einige zentrale und Gebietszeitungen ihre atheistische Propaganda.

Bei weitem unzureichend wird die planmäßige atheistische Erziehung der Kinder und Jugendlichen in den Mittelschulen durchgeführt. Noch bis heute gibt es keine durchdachte Methodik einer solchen Erziehung. Die wissenschaftliche Forschungsarbeit auf diesem Gebiet ist schwach. Die Lehrer in den Schulen, die Erzieher in den Internaten, die Pionier-Führer erhalten in den meisten Fällen keine spezielle Vorbereitung und sind daher oft unfähig, dem Einfluß der Gläubigen auf die Kinder in der Familie entgegenzuwirken.

Auch Ärzte, Ingenieure, Agronomen, die ständig mit Menschen zu tun haben und täglich mit den Gläubigen zusammenstoßen, sind für ihre atheistische Erziehungsarbeit an der Bevölkerung ungenügend vorbereitet. Schlecht informiert sind in den Fragen der Religion und des Atheismus die Künstler, Journalisten und Juristen. Gerade daher rühren z. B. die ziemlich häufigen Mißerfolge antireligiöser Publikationen in den Zeitungen sowie die Fehlschläge bei Anwendung administrativer Maßnahmen gegen die Verletzung der sowjetischen Religions- und Kirchengesetze.

Die Kenntnis und strikte Beobachtung der Leninschen Prinzipien der Gewissensfreiheit, der sowjetischen demokratischen Gesetzgebung über den religiösen Kult ist Pflicht jeden Arbeiters eines staatlichen Instituts.

Eine der weitverbreiteten Formen atheistischer Propaganda ist die antireligiöse Vorlesung. Hunderttausende solcher Vorlesungen werden jährlich vor verschiedenem Publikum gehalten. In vielen Fällen jedoch wird das Ziel leider nicht erreicht, gelingt es nicht, bei den Gläubigen „anzukommen“. Die Lektoren-Atheisten sprechen nicht selten über die Religion nur ganz allgemein, abstrakt, ohne jeden Zusammenhang mit dem Leben der Ortsgemeinden und ohne daß sie die Interessen der ortsansäs-

sigen Gläubigen zu verstehen suchen. Selbstverständlich bleiben die Leute auf diese Weise gleichgültig. Auch die Thematik der Vorlesungen muß kritisiert werden. Die überwiegende Mehrheit der Vorlesungen trägt einen rein aufklärenden Charakter; man erläutert die naturwissenschaftlichen Kenntnisse vom Kosmos, vom Leben, von den Funktionen des Gehirns usw. auf populäre Weise, doch man zieht daraus keine atheistischen Folgerungen. Viele Lektoren — Physiker, Astronomen, Biologen, Psychologen, Ärzte — beherrschen ihre Materie gut und verstehen sie verständlich darzubieten, gleichzeitig jedoch verfügen sie weder über Grundkenntnisse in der religiösen Ideologie noch sind sie mit der typischen Religiosität der Bevölkerung eines Gebietes vertraut. Ohne dies aber bleibt die Religionskritik zu allgemein, abstrakt und daher in den Augen der Gläubigen nicht überzeugend genug.

Die Predigt behandelt heute weitgehend Fragen der Sittlichkeit. Priester und Sektenprediger wenden sich an die Gläubigen und suchen sie in den Prinzipien des geistlich-sittlichen Lebens zu unterweisen. Diese Versuche finden bei einem Teil der Bevölkerung ein lebhaftes Echo. Natürlich muß der Atheist seine Bemühungen zunächst und vor allem auf die Propaganda der kommunistischen Moral richten. Leider werden gerade die ethischen und im weiteren Sinne anthropologischen Fragen in der Thematik der atheistischen Vorlesungen immer noch zu wenig behandelt.

#### **Fehlende Antwort auf die existentiellen Grundfragen**

Der wissenschaftliche Atheismus sollte nicht nur die Kritik der religiösen Ideologie umfassen, sondern auch die positive Propaganda des marxistisch-leninistischen Verständnisses der Lebensprobleme der Menschen. Die Religion antwortet, wenn auch primitiv und falsch, auf viele Fragen: nach dem Sinn des Lebens und der Bestimmung des Menschen, nach Gut und Böse, nach Pflicht und Gewissen, nach der Nächstenliebe, nach Leid und Trost, nach der Gestaltung des Familienlebens und dergleichen. Die Atheisten müssen die religiöse Unterweisung als falsch zurückweisen und sind verpflichtet, auf die existentiellen Fragen des Lebens des Sowjetmenschen ihre Antworten zu geben.

Die erfolgreiche Bewältigung der akuten Aufgaben der atheistischen Erziehung hängt in vieler Hinsicht vom Grad der Lenkung der Arbeit auf diesem Gebiet ab. Leider ist diese Lenkung oft noch wissenschaftlich schwach begründet, berücksichtigt nicht die realen Gegebenheiten, ist nicht immer genügend tieferschürfend und alltagsbezogen. Längst nicht überall gibt es Verantwortliche für die atheistische Arbeit, und dort, wo solche Leute freigestellt sind, zeigen sie sich manchmal wenig zuständig für die Fragen der Religion und des Atheismus. Noch weitgehend unzureichend ist die Vorbereitung atheistischer Kader, obwohl eine große Notwendigkeit danach besteht.

Die gegenwärtige Phase der atheistischen Erziehung fordert, daß man an die Aufgaben der Überwindung der Religion wissenschaftlich-methodisch herangeht. Eine falsche Auffassung von den Gründen und vom Wesen der Religiosität, von den Methoden und Wegen, auf denen sie ausstirbt, fügt der Sache großen Schaden zu. Gerade von dieser Grundlage aus zeigen sich in der Praxis der atheistischen Arbeit Extreme.

#### **„Der Schaden subjektivistischer Methoden“**

Eines dieser Extreme ist die Auffassung vom gesetzmäßigen, automatischen Wirken objektiver Faktoren, welche die religiösen Ansichten verdrängen, und die sich daraus ergebende versöhnliche Einstellung zur Religion. Nur damit läßt sich erklären, daß immer noch und gar nicht selten Vertreter der Intelligenz, darunter Kommunisten, nicht nur auf die atheistische Arbeit verzichten, sondern sogar selbst ihre Kinder taufen, im Haus Ikonen aufstellen und die religiösen Feiertage betonen. Diese Auffassung, daß die religiösen Überbleibsel spontan, ohne Zutun, überwunden würden, wird durch eine unkritische Einstellung zur Geschichte von Religion und Kirche sowie durch die Übertreibung ihrer positiven Rolle in einzelnen Entwicklungsstadien der Nation noch gefördert. Manchmal sucht man den Verzicht auf eine Entlarvung der reaktionären Rolle der Religion mit Propagandaaufgaben für alte Architektur- und Kunstdenkmäler zu begründen, die in der Vergangenheit dem religiösen Kult dienten. Indessen hat die Auffassung vom selbsttätigen Absterben der Religion mit der marxistisch-leninistischen Lehre von der Notwendigkeit des ideologischen Kampfes gegen das religiöse Dunkelmännertum in jedweder Gestalt nichts gemeinsam.

Ein weiteres Extrem ist das subjektivistische Bemühen, die religiösen Überbleibsel „mit einem Schlag“ zu überwinden, das unbegründete Schließen von Gebetsräumen, die Beschneidung der Rechte der Gläubigen. Die ideologische Unversöhnlichkeit und der aggressive Charakter des wissenschaftlichen Atheismus ersetzen einige Propagandisten durch ein schreierisches Wesen, durch verletzende Ausdrücke und Grobheiten. Eine derartige Unversöhnlichkeit gegenüber der Religion schlägt in eine Intoleranz gegenüber den Gläubigen um, in eine Verletzung der Prinzipien der Gewissensfreiheit, und führt in Wirklichkeit nur zu ihrer Absonderung, zur Verhärtung ihrer Religiosität. Unfraglich fügt eine solche Einstellung der ideologisch-theoretischen Seite der atheistischen Propaganda Schaden zu.

Doch der Schaden subjektivistischer Methoden beschränkt sich nicht nur darauf: ihre Verfechter kämpfen lediglich mit Worten, in Wirklichkeit weichen sie einem intensiven, konsequenten, wissenschaftlich begründeten echten Angriffskampf gegen die religiöse Ideologie aus. Mit welchen guten Absichten diese Methoden auch immer begründet werden, sie sind das Ergebnis einer verkehrten, idealistischen Auffassung von den Ursachen für die Existenz religiöser Überbleibsel in der sowjetischen Gesellschaft sowie von den Methoden ihrer Überwindung.

Anstatt den Gläubigen bei der Überwindung ihrer falschen Illusionen zu helfen, verstärken diese extremen Haltungen den religiösen Fanatismus, stellen sie Gläubige und Ungläubige in Gegensatz zueinander und fördern, willentlich oder nicht, eine verkehrte Vorstellung von der atheistischen Arbeit in unserem Lande und geben den imperialistischen Propagandisten Anlaß zu Spekulationen über die religiöse Situation in der UdSSR.

#### **Berücksichtigung Leninscher Prinzipien**

Im Lichte des Vorausgehenden besteht die zwingende Notwendigkeit einer sachlichen wissenschaftlichen Analyse der Ursachen für das Weiterbestehen der religiösen Überbleibsel in unserer Gesellschaft, für das Aufdecken aller

„Kanäle“ eines Wiederauflebens religiöser Vorstellungen, für die Klärung der Tatsache, wie und warum bei einzelnen Persönlichkeiten oder Gruppen der Bevölkerung das Bedürfnis nach Religion entsteht, welche Lockerungen im Verhältnis von Einzelmensch und Gesellschaft eingetreten sind und an welchem Glied der Kette diese Lockerungen den „Effekt“ der Hinwendung zum Glauben an Gott hervorrufen. Dies alles läßt sich aber ohne eine tiefgehende Analyse der sozialen und emotionell-psychologischen Aspekte des religiösen Komplexes nicht klären. Unter den heutigen Verhältnissen ist es besonders wichtig, sich in die Leninsche Forderung: der Kampf mit der Religion muß wissenschaftlicher geführt werden (W. I. Lenin, Werke [russisch], Bd. 54, S. 440), hineinzufühlen. Die gesamte atheistische Arbeit auf der Grundlage der strikten Beobachtung der Leninschen Prinzipien aufbauen heißt die Gründe für das Weiterbestehen der Religion in der Sowjetgesellschaft materialistisch und unter Berücksichtigung der historischen, sozialen und emotionell-psychologischen Faktoren aufdecken; heißt die religiösen Überbleibsel im Verlauf und auf der Grundlage der Verwirklichung der wesentlichen Aufgaben des Aufbaus des Kommunismus überwinden; heißt weder einen Verzicht auf den ideologischen Kampf mit der Religion noch Versuche, die Religion auf administrativem Wege zu verbieten, zulassen; heißt weder „in das abstrakte, phrasenhafte, in der Tat hohle ‚Revoluzzertum‘ des Anarchisten verfallen noch in das Spießertum und den Opportunismus des Kleinbürgers oder des liberalen Intellektuellen, der sich nicht traut, gegen die Religion zu kämpfen, diese seine Aufgabe vergißt, sich mit dem Glauben an Gott abfindet“ (W. I. Lenin, Über die Religion, Berlin 1958, S. 26).

### Intensivierung des gesellschaftlichen Einflusses

Bei der atheistischen Erziehung muß berücksichtigt werden, daß bei der Befreiung des Bewußtseins der Menschen von religiösen Glaubensbekenntnissen ihre aktive Beteiligung am Aufbau der neuen Gesellschaft den entscheidenden Faktor darstellt. Gerade von daher muß die atheistische Arbeit mit der Einbeziehung der Gläubigen in die aktive Arbeit und die gesellschaftspolitische Tätigkeit verknüpft werden.

Zu Erfolg führt bei der Arbeit unter den Hausfrauen, Pensionären und Heimarbeitern und dergleichen die Ausweitung ihrer gesellschaftlichen Beziehungen, die Verstärkung des Einflusses auf diese Kategorie von Bürgern des sozialistischen Kollektivs, das feinfühlig und besorgte Umgehen mit den Menschen, insbesondere mit denen, welche ein schweres und unglückliches Geschick zu tragen haben, sowie die Bildung der atheistischen gesellschaftlichen Meinung. In diesem Zusammenhang verdient die Erfahrung, welche man im Gebiet Woronesh und in einigen anderen Gebieten mit der Gründung von Pensionärsklubs gemacht hat, besondere Aufmerksamkeit; desgleichen auch die speziellen Maßnahmen zur aktiveren Einbeziehung der Frauen, vor allem der Hausfrauen, ins gesellschaftliche Leben.

Die Hartnäckigkeit der religiösen Überbleibsel erklärt sich in vieler Hinsicht aus der ästhetischen Überformung des religiösen Erlebens und Fühlens in den Riten und Zeremonien. Diesen bedeutenden Umstand sollte man in der Praxis der atheistischen Arbeit durchgehend berücksichtigen

und insbesondere neue, areligiöse Feiertage und Riten wirkungsvoller einführen, ihre Form vervollkommen und ihre emotionell-ästhetische Wirkung verstärken.

Die atheistische Tätigkeit darf ihren Hauptzweck nicht aus dem Auge verlieren: nicht nur die religiösen Vorstellungen aus dem Bewußtsein der Gläubigen zu verdrängen, sondern ihre wissenschaftliche Weltanschauung zu formen. Wenn vor kurzem noch die Propaganda naturwissenschaftlicher Kenntnisse die Grundlage der atheistischen Arbeit bildete, so nimmt nun, gleichzeitig damit, die Propaganda gesellschaftswissenschaftlicher Kenntnisse sowie die soziale und sittlicher Problematik eine immer größere Bedeutung an.

### Wiederaufleben der Religion

Unter den heutigen Verhältnissen besteht die grundlegende Aufgabe des Atheismus im Kampf um die Eindämmung des Wiederauflebens der Religion in den neuen Generationen der sozialistischen Gesellschaft. Ihre Bewältigung ist der grundlegende Weg zur völligen Überwindung der Religiosität in unserem Lande. Dies aber setzt in erster Linie eine bessere Erziehung der Kinder, der Halbwüchsigen und der Jugend in den Schulen und Betrieben voraus, eine besondere Aufmerksamkeit gegenüber der Erziehung der Kinder aus religiösen Familien, das Fernhalten jedweden religiösen Einflusses auf die heranwachsende Generation und die Schaffung objektiver und subjektiver Bedingungen für die Bildung einer logisch durchstrukturierten wissenschaftlichen Weltanschauung und standfester atheistischer Ansichten und Überzeugungen.

Eine bedeutende Aufgabe ist die weitere Intensivierung der Kritik der religiösen Ideologie. Dieser Kritik fehlt manchmal die Konkretheit, die Berücksichtigung der spezifischen Qualität der religiösen Richtungen. Die Kritik der religiösen Ideologie übersieht auch in einer Reihe von Fällen deren Modernisierung, was bei den gläubigen Massen gewisse Zweifel an der Richtigkeit und Objektivität der atheistischen Propaganda hervorruft.

Der Erfolg der atheistischen Erziehung hängt bekanntlich direkt von der Zusammensetzung und der Vorbereitung von Kadern von Organisatoren und atheistischen Propagandisten für den Atheismus ab. Hier fällt die entscheidende Funktion der Hochschule zu. In den letzten Jahren wurde an vielen höheren Lehranstalten des Landes das Studium der Grundlagen des wissenschaftlichen Atheismus eingeführt und den abgehenden Studenten ein notwendiges Minimum atheistischer Ausbildung vermittelt. Man möchte wünschen, daß das Ministerium für Hochschulbildung in der UdSSR dieser wichtigen Frage größere Aufmerksamkeit schenkt. Es ist daher zweckmäßig, die Vorbereitung von Propagandisten und Organisatoren des Atheismus an den atheistischen Fakultäten und Abteilungen der Abenduniversitäten des Marxismus-Leninismus zu organisieren und Atheistenschulen mit einem einjährigen Unterrichtskurs einzurichten.

Die atheistische Erziehung ist ein unverrückbarer integrierender Bestandteil der ideologischen Arbeit. Das Leben erfordert, daß diesem bedeutenden Sektor der kommunistischen Erziehung ständige Aufmerksamkeit geschenkt wird.